Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 36

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Jllustrierten». • Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Türch 4. am Hallwellatz

Am Karamstag letzen Jahres setze Mitglieder der Naturdautz-Verein gung über 300 Geböngenkaren au Pappeln, Weden, Erlen, Silbergappel Ebereschen, Ahors und Weißbergappel Ebereschen, Ahors und Weißbergappel Ebereschen, Ahors und Weißbergappel Gebergeben, Gebongen der Steinen und Weißbergappel Gebongen, der Steine dem Gesträufenen wird nie geschnitte und bilder über dem Boden eine dichte dem Gesträufenen wird nie geschnitte und bilder über dem Boden eine dicht Pitzschicht. Im Frühjahr muß ma Sorge tragen, damit man nicht ein der unzähligen Voschesster zertrik



Ein Dorf schützt sein Ried

BILDBERICHT VON HANS STAUB

Der Mensch unterscheidet zwischen unproduktivem und produktivem Land, wie er die Vogelwelt in ein nützliches und ein schädliches Lager teilt. Er ist als vernünftiger Wirtschafter bestrebt, das unproduktive Land als unnütz immer mehr zugunsten der produktiven Landfläche zu verdrängen. Nicht nur Fels und Gestein in den Bergen zählt er dazu, sondern auch die Sumpf-, Moor- und Riedflächen der Niederungen. Soweit diese nicht doch einen Nutzertrag in Form von Streue oder Torf ergeben, mit dem sich der Landwirt zufrieden gibt, sucht man das Riedland durch Meliorationen in vollwertiges Kulturland umzuwandeln. Der Naturfreund verfolgt diese Veränderungen mit schmerzlichen Gefühlen. Er kennt den Reichtum der Riedflächen an Pflanzen und Tieren. Die Durchdringung von Land und Wasser in Sumpfgegenden ist eine Fundgrube für botanische Merkwürdigkeiten, und sie

bietet den nistenden Vögeln einen sichern Zufluchtsort. Welch unerschöpfliches, geheimnisvolles Leben entdecken unsere Landkinder in Moor und Ried! Wie freut sich das genießende Auge am Wechsebpiel der Natur, die nicht nur Wiesen und Wilder erzeugt, sondern auch kleine, von Weidenbüschen und Birken umwachsene Seen und Tümpel. Da rauscht der Wind durch die Schligfräser, und weiße Seerosen schwimmen wie leuchtende Sterne auf dem dunklen Wasser.

Unter den Bestrebungen, unproduktives Land dem Naturschutz zu sichern, verdient eine besonders gewürdigt zu werden. Die Naturschutz-Vereinigung «Grütrich» im thurgauischen Wängi ist nicht nur Pächterin sondern Besitzern eines Sumpigebietes von ungefähr 2000 m., das in einer Mulde rechts der Straße Wängi-Stettfurt-Sonnenberg liegt. Bei der 1934 im Wängi durchgeführten Güterzusammenlegung



Rechts der Straße Wängi-Sonnenhof-Stettfurt liegt das «Grütried», das die Naturschutz-Vereinigung Wängi als Naturreservat im Umfang von 20 000 m² seinen Besitzern abgekauft hat. (Auf der Karte kräftig umrahmt). konnte der Ornithologische Verein einen Teil des unproduktiven Landes als Vogelreservat erwerben. Es ist nun geplant, in in dem Reservationsgebiet eine Sammlung
aller in den Sumpfegenden bei uns heimischen Pflanzen anzulegen und sie damit
dem Jugend-Unterricht zugänglich zu
machen. Die Naturschutz-Vereinigung,
der die einfache Dorfbevölkerung von
Wängi angehört, hat weiter im Sinn, ihr
Naturschutzgebiet zu vergrößern und
weist naturliebende Gönner auf ihr Postrebeck-Konzo VIII (2002) in Fauenfeld hin.



Wängi mußte rings mit Drahtgeflecht eingefriedet werden, dadie im Frühjahr ingesetzzen Jungpflanzen von Rehen abgefressen wurden. Später soll auch las Großwild hier wieder ingang und Schutz finden.



Mit der Zeit sollen in Grütriede alle heimische Sumpfpflanzen zu finder sein. Die Gartenbauschul Oesstberg-Bern schenkt der Vereinigung weiße See rosen, Pfeilkraut, Roht kolben, gelbe Waser schwertillen und Wasser hyazinthen. Vier Kisten voldieser Setzlinge wurde kulturgerecht in Spah körbe gepflanzt und i die verschiedenen Weihe

Motov mitten aus dem
Grütried». Während im
Hintergrund auf sanftet
Hügeln Wälder und Wiesen das Ried umsäumen
stehen Birken, Weiden und
Pappeln um die Wassertümpel. Schilfrohr dräng
sich weit ins Wasser vor
Fröste quaken, und we
am Morgen früh aufsteht
scheucht Wildenten um
seltene Vögel aus dem
Räbricht aus
Räbricht aus